

Ich schlug mit dem Netz zu früh zu, sodaß sie in schnellem Fluge den Abhang hinauf entwich. Natürlich raste ich, aller Einsicht spottend, in der fürchterlich brütenden Mittagshitze über das Geröll hinter ihr her und achtete nicht der Gefahr, die mich hier in dorniges Buschwerk führte, dort dem Steinschlag aussetzte. Nach etwa 100 m mußte ich jedoch das Rennen aufgeben; ich war meiner *edusa* nicht ein Stückchen näher gekommen, dafür pochte mir aber das Blut in den Schläfen, daß ich dachte, der Kopf sollte springen. So kroch ich denn mißmutig zurück und versuchte, die Falter auf ihrem „Wechsel“ zu erwischen; aber auch dabei ging es ohne anstrengendes Kraxeln nicht ab. Zu alledem brennt dann noch die Sonne in geradezu barbarischer Weise, sodaß die ganze Zähigkeit eines eingefleischten Entomologen aufgeboten werden muß, um an solchem Platze auszuhalten. Ich betrachtete denn auch die *Colias edusa mediterranea* meiner Sammlung mit ganz besonderem Stolz.

Edusa, die in Mitteleuropa wahrscheinlich überhaupt nicht einheimisch ist, sondern jährlich wohl aus dem Süden im August, September einwandert, fliegt in den Mittelmeerländern in 3 Generationen. Die erste im Februar und März schlüpfende Generation zeichnet sich durch ihre Kleinheit aus und bildet eine „ausgesprochen saisondimorphe Form dessüdlichen Verbreitungsgebietes“, die von Stauder-Triest als *mediterranea* 1913 beschrieben worden ist. Meine Ragusaner Stücke, die allerdings nicht so klein sind wie das von Stauder im Bollettino d. Soc. Adriatica di Scienze nat. 1913 abgebildete ♂, sind Mitte März gefangen und sind ganz frisch.

Auch die übrige Falterwelt war erst im Erscheinen begriffen, sodaß meine Ausbeute nicht sehr reichlich gewesen ist. Am häufigsten waren einige Pieriden, in erster Linie die ♂♂ von *ergane* H. G., die in leichtem schwebenden Fluge Wege, Gärten und die Landstraßen an der Küste entlang belebten. *Pieris ergane steffanellii italica* Trti, heißt die Frühjahrsgeneration dieser Art, über die uns Graf Turati und Stauder aufgeklärt haben. Dieselbe Form fing ich auch auf den Berghöhen der Herzegowina

Häufig war ferner *Pieris manni* Mayer an den Hängen oberhalb Ragusas und der Ombla. *Manni* galt noch bis vor kurzem als Unterform von *Pieris rapae* L. Durch die Untersuchungen des Grafen Turati und Stauders wissen wir jetzt aber, daß es sich um eine gute Art handelt, die von den Pyrenäen durch Südeuropa bis nach Asien reicht. Ich habe meine Exemplare mit *rapae* L. zusammen gefangen, doch bereitete die Bestimmung bei der Durchsicht der Beute keine Schwierigkeiten. Es befinden sich darunter auch Stücke der ab. *sempicta* Stauder mit reduzierter Schwarzfleckung, sowie ein ♀ der niedlichen Zwergform *perkeo* Stauder.

(Fortsetzung folgt.)

Der Versand unpräparierter Käfer.

Veranlaßt durch die Tatsache, daß fast sämtliche in letzter Zeit in meinen Besitz gelangte Käfersendungen in völlig unbrauchbarem Zustande bei mir ankamen, möchte ich den Entomologen, die nicht eigentlich Käfersammler sind, aber gelegentlich ihrer Exkursionen einige Käfer eintragen, um sie später irgendwie zu verwenden, folgende Winke geben:

1. Nicht in Spiritus töten, aufbewahren und versenden, da alle in Spiritus gewesenen Objekte mehr oder weniger in Färbung leiden, sogar an feiner

Flügeldecken-usw. Skulptur, ferner die Objekte nach dem Herausnehmen aus dem Spiritus sehr hart und steif, die Glieder sehr brüchig werden.

2. Nicht in Tüten oder dergl. aufbewahren und versenden. Sofort nach dem Trocknen der Objekte werden die feineren Extremitäten, wie Tarsen und Fühler, sehr brüchig und es ist kaum möglich, die Tüten so vorsichtig zu behandeln und zu verpacken, daß kein Gliederbruch erfolgt. Bei engerem Aufeinanderliegen der Tüten leidet aber auch die Form des Abdomens usw.

3. Auch nicht lose in Schachteln, Gläsern oder dergl. aufbewahren und versenden. Es trifft hier auch Vorstehendes zu. Es ist nicht zu vermeiden, daß die Objekte namentlich auf dem Transport hin und her und durcheinander fallen und kommt dann meist ein wirres Durcheinander von Käferteilen, aber kein einziger ganzer Käfer an.

Das einzig Richtige ist, die Tiere in Gläsern zu töten, die etwas Sägemehl enthalten, welches mit ein paar Tropfen Essigäther angefeuchtet ist. Die Objekte sind dann auch in Sägemehl aufzubewahren und zu versenden. Letzteres kann sowohl in Blechschachteln als auch in starken Gläsern vor sich gehen, und man kann kleinere Sendungen ruhig als „Muster ohne Wert“ bzw. „Warenproben“ versenden. Die Sendung wird immer in ganz tadellosem Zustande ankommen, wenn man das Sägemehl, womit das betreffende Gefäß, Schachtel oder Glas, ganz angefüllt werden muß, vor der Absendung gut mit Essigäther oder in Ermangelung dessen mit einfachem, nicht zu scharfem Essig anfeuchtet. Will man das Aufbewahrungs-Gefäß nicht auch zur Versendung benutzen, so muß das Sägemehl in dem Aufbewahrungs-Gefäß mindestens eine Stunde vor dem Herausnehmen der Objekte mit Essigäther oder Essig angefeuchtet werden. Der Essigäther läßt so leicht keine Schimmelbildung aufkommen, verhindert zugleich, daß die Objekte hart und brüchig werden. Das Sägemehl gestattet ohnehin kein Hin- und Herwerfen der Objekte. Auf meinen Rat auf diese Weise verpackte Sendungen sind in tadellosestem Zustande in meine Hände gelangt, auch wenn sie noch so weit her kamen und noch so lange unterwegs waren. Es muß natürlich dafür gesorgt werden, daß das Sägemehl unterwegs nicht herausfallen kann. Blechschachteln, Glasgefäße oder dergleichen müssen gut verschlossen werden.

Dann noch eins: Man sende kein Quantum unpräparierter Käfer, aus dem bereits ein anderer Coleopterophile sich etwas und zwar meist das Beste herausgesucht hat. Solche Sendungen erfüllen den Zweck, um dessentwillen sie wohl meist erbeten werden, nämlich einen Einblick in die Käferfauna einer bestimmten Gegend zu erhalten, nicht und sind meist völlig wertlos.

Unpräparierte und unbestimmte Käfer haben überhaupt den hohen Wert nicht, den manche Versender meinen, in Ansatz bringen zu können. Erst die tadellose Präparation und die sichere Bestimmung, namentlich das letztere, machen die Käfer zu Objekten von irgend welchem Wert. Daß dieser Wert in bar ausgedrückt auch noch kein hoher ist, geht leider aus der Tatsache hervor, daß gewöhnlichere Sachen, auch wenn sie noch so schön und sauber präpariert und garantiert sicher bestimmt, bezettelt und mit Fundortangabe versehen sind, dennoch sich sehr schwer verwerten lassen. Sie werden sehr selten im Tausch genommen und sind gegen bar so gut wie ganz unverkäuflich. W. Wüsthoff, Aachen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Wüsthoff Walter

Artikel/Article: [Der Versand unpräparierter Käfer. 7](#)